



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichtliches über Eslohe

Dornseiffer, Johannes

Paderborn, 1896

2. Alte Münzen

urn:nbn:de:hbz:466:1-29703

dafür fehlt bis jetzt jeder Anhaltspunkt. Eine Kapelle oder einen Altar zu Ehren der Heiligen Felix und Regula oder einer heiligen Dymna hat es hier nicht gegeben. Somit bleibt nur die Vermuthung übrig, daß irgend eine Privat-Person, die weit gereiset oder hohe Verbindungen gehabt, dasselbe durch Schenkung erworben und dann der Heimaths-Pfarre zum Andenken überlassen hat.

2. Alte Münzen.

a) Unsere Pfarre ist im Besitze einer schönen silbernen Münze, welche nach zuverlässiger Tradition aus dem vor-maligen Kloster zu Brenschede, genannt Kloster Brunnen, stammt. Capucini ad fontem, sagen unsere Kirchenbücher. Besagte Münze hat einen Durchmesser von 51 mm und eine Dicke von $1\frac{1}{2}$ mm. Die Umschrift der Hauptseite lautet: „TAUF-FET SIE IM NAMEN DES VATERS UND DES SOHNS UND DES H. GEISTES. Mat. 28. 19.“ Diese Umschrift steht in einem excentrischen Kreise, der eine vom Rande der Münze bis zu dieser einschließenden Kreislinie eine Weite von 6 mm hat. Am obern Kreis-Ausschnitte der Innen-Fläche steht der Name Jehovah in hebräischen Buchstaben. Von diesem Monogramm gehen über die ganze Kreisfläche Strahlen aus. In der Mitte des Glorienscheines sind die Worte zu lesen: „Das ist mein lieber Sohn.“ Darunter befindet sich die Taube, und unterhalb — nach der rechten Seite hin — der Nachsatz: „Den Solt ihr hören. Sihe das ist Gottes lamb, das der Welt Sünde tregt. Joh. 1.“ — Links, zur Seite dieser Inschrift, steht die Figur des Täufers, auf dem rechten Kniee knieend und mit der rechten Hand das Taufwasser ausgießend über das Haupt des Heilandes, der bis an die Kniee im Flusse steht, die Hände über seiner Brust gekreuzt. Hinter dem Täufer ist ein langschastiges Kreuz im Boden befestigt. Zu den Füßen des Heilandes stehen die Worte: „Mir gebühret alle gerechtigkeit zu erfüllen. Math. 3.“ Auf der Rehrseite stehen in der Umschrift die Worte: „WER GLAUBT UND GETAUFT WIRD, DER WIRD SELIG WERDEN. Marci 16. 16.“ Auf der innern Kreisfläche lieft man die Worte:

„Gott Vater durch die Tauf
Zum kinde nimt mich auf.
Gott Sohn mit seinem blut
macht mich gerecht und gut.
Gott hl. Geist zeucht ein,
mein lehrer, Trost zu sein,
biß auß der eitelkeit
ich komm zur ewigkeit.

Gal. 3. 2. 6. 27. Tit. 3. 5. 6. 7. 1. Pet. 3. 2. 1.“

Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Münze eine Erinnerung an die Niederlassung der Kapuciner zu Kloster Brunnen bei Brenschede ist, gelegen in der Pfarrei Stockum, Kreises Arnsherg. Dieser idyllisch schöne Ort, in erhabener Waldeinsamkeit, der zugleich ein Badeort ist, wird auch heute noch viel von Touristen aufgesucht, ist aber vor allem beim katholischen Volke ein sehr beliebter Wallfahrtsort, besonders am Feste des hl. Antonius. Dieser natürliche Gesundheitsbrunnen war durch die Seelsorge der Patres zugleich ein Erquickungs- und Heilbrunnen für die kranken Seelen. Die auf der Denkmünze angezogenen Stellen aus der hl. Schrift deuten dieses genugsam an.¹

b) Eine Wiedertäufer=Denkmünze.

Diese silberne Münze mit gut erhaltenem Gepräge hat auf der Vorderseite folgende Inschrift: DAT. WORT. IS. FLEISCH. GE. WORDEN. UN. WANET. IN. UNS. — Hierzu die concentrische Umschrift: WE. NICHT. GEBORE. IS. UTH. DE. WAT. UN. GEIS. MAC. NICH. — auf der Rückseite folgt dann die Fortsetzung: IN. GAHN. INT. RIKH. GADHS. EIN. KONINCK. UP . . . In dem nächst folgenden concentrischen Kreise steht: EIN. GODT. EIN. GELOVE. EIN. DOPE. — Im Mittelfelde ist zu lesen: 1534 THO. MVNS. TER.

Der Magister Hermann von Kerffenbroich sagt in seinem Buche: „Die Kaserei der Wiedertäufer, welche Münster, die

¹ Kloster Brunnen wurde 1722 gegründet. Die Patres haben in hiesiger Pfarrei viel Aushülfe geleistet, besonders durch Krankenprovitur. Selbst an Sonn- und Feiertagen celebrirten dieselben in Obersalwy. Pastor Enst hat den Patres testamentarisch seine Bibliothek vermacht.

berühmte Hauptstadt in Westfalen, zerstört hat. Im Jahre 1568“ in der Geschichte des Jahres 1534 Seite 64: „Damit nun der König (Johann von Leyden) noch weiter zu erkennen gebe, daß er nicht allein anderen Königen gleich, sondern auch noch weit erhabener, als alle Herren der Welt sei, ließ er sowohl goldene als silberne Münzen von ungleichem Werth und Größe mit einer prächtigen Aufschrift schlagen; und rings umher: Wer nicht geboren ist aus Wasser und Geist, der kann nicht eingehen u. Auf der anderen Seite wurde dieser Spruch in folgenden Worten ausgeführt: in das Reich Gottes. Denn es ist nur ein rechter König über alle, ein Gott, ein Glaube, eine Taufe. In der Mitte stand: 1534 zu Münster.“

Aus diesen Worten geht hervor, daß diese Münze keine eigentliche Geldmünze, sondern mehr ein Prunkstück sein sollte; der neue König will seine Macht und Hoheit zu erkennen geben.

c) Eine silberne Münze, 18 mm im Durchmesser und 2 mm stark, hat folgende Umschrift: „† BURGGR. STROMB. S. R. i. PRIN. D. IN. BORCKELO. XXIII Marien GROS: 1694.“ Auf der Rückseite befindet sich das bischöfliche Wappen mit Krone, Bischofsstab und Schwert, mit der Umschrift: „† FRIDERICUS. CHRISTIANUS. D. G. EPISC. MONASTER.“

d) Eine dünne, 14 mm im Durchmesser haltende, silberne Münze wurde hier im Frühjahr 1883 bei Planung des zum Schützenzelle bestimmten Platzes nebst zwei anderen gleichen aufgefunden. Sie lagen neben einem Schmelzofen, in welchem sich noch der Kofst befand, neben welchem auch noch ein Schür-eisen lag. Nach dem Einnahme-Verzeichniß des Primissariats vom Jahre 1712 wohnte in Eslohe ein Glockengießer mit Namen de la Pair. In einer anderen Urkunde heißt es: „Von den Lapey'schen, nachgehends vom Gerichtsschreiber Herold selig gebrauchten Gütern, 25 Thlr., so aber in langer Zeit nichts eingekommen.“ Hieraus geht hervor, daß Lapaix dort wohnte, wo jetzt der Amtsgarten sich befindet. Die Umschrift lautet: „1677. PR. D. B. NOR. HALB. M. C.“ Auf der anderen Seite steht: „IOH. FR. D. G. M. BRAN. D. MAG.“ Vielleicht so: Johannes Fridericus divina gratia Maregravius Brandenburgensis, Magdeburgensis, princeps Norembergensis

Halberstadensis Marchiae Comes. Wahrscheinlich haben wir es zu thun mit einem Markgrafen von Brandenburg-Ansbach oder Brandenburg-Bayreuth. Die Figur hat einen mächtigen Lockenkopf.

e) Eine feine silberne Münze — etwas kleiner, wie unsere 50 Pfennig-Stücke. Auf der Vorderseite steht in der Umschrift: „Sede vacante MDCCXXX (1740)“; in der Mitte ist ein bischöfliches Wappen mit herabhängenden Schnüren eines Cardinals-Hutes; in der obern Hälfte des Wappens befindet sich ein Stern. Auf der Rückseite enthält die Umschrift die Worte: „Illuminet corda nostra.“ In der Mitte findet sich als Symbol des hl. Geistes eine Taube mit ausgebreiteten Flügeln. Jede Ortsangabe fehlt.

f) Eine bronzene Münze: „Zu des deutschen Reiches Friedensfeier 1871“ — auf der Rückseite: Baden, Scheidemünze. Die Münze kann demnach auf ein hohes und ehrwürdiges Alterthum keinen Anspruch machen, dennoch ist sie werthvoll wegen ihrer Seltenheit. Merkwürdiger Weise scheint ihr früherer Eigenthümer keinen jehnlicheren Wunsch gehabt zu haben, als dieselbe auf alle Fälle wieder los zu werden, denn: sie fand sich „im Klingelbeutel“. — Besten Dank dem Geber! Die noch übrigen alten Münzen, Stüber, Albus, Willemken, Silbergrofchen zc. kommen nicht weiter in Betracht.

3. Inschriften.

An Hochstein's Hause in Niederbremisheid steht über der Hausthür: „Pax intrantibus. Salus exeuntibus.“ Darunter zu Deutsch: „Gott segne dieses Haus und alle Menschen, die da gehen ein und aus, hier zeitlich, dort ewiglich.“

An der östlichen Langseite steht:

„Allzeit traurig ist beschwerlich,
allzeit lustig ist gefährlich,
allzeit glücklich ist unmöglich,
nichts ist besser als vergnüglich.“ Und ferner:

„Sanct Agatha, o Christi Braut,
Dies Haus soll dir sein anvertraut;
beschütze uns alle vor Feuer und Brand,
dazu das ganze Vaterland. Amen.“